

Beim Billard spielen wir Über Bande und denken um Ecken herum.

Um 1790 – zu der Zeit, als Hegel, Hölderlin und Schelling zusammen im Tübinger Stift wohnten und studierten – entstand eine Variante des Billards: Karambolage. Statt 16 bunten Kugeln, die in ein Loch bugsiert werden müssen, sind auf dem Feld nur noch drei im Spiel. Das Ziel: Die rote Kugel muss am Ende so zum Liegen kommen, dass sie die beiden weißen berührt.

Karambolage ist der dialektischen Bewegung, mit der Hegel das logische Denken beschrieb, nicht unähnlich. Es ist von ihm sogar eine Billard-Anekdote überliefert. Als Student soll er beim Spielen versehentlich einen Mann angewepelt haben, der ihn anfuhr: „Für wen halten Sie mich?“ – „Für einen unbescholtenen Menschen, bei dem ich mich sehr entschuldige.“ – „Und Sie sind für mich ein unverschämter Fiigel.“ – „Dann tut es mir leid, dass wir uns beide geirrt haben.“

Hegel-Billard
Einzige Spielregel: Ich darf mit dem Queue nur die roten Kugeln berühren. Das Ziel: zwei SCHWARZE Kugeln mit einer roten zusammenbringen oder aber mit der roten Kugel eine SCHWARZE in einem der sechs Löcher versenken. FORTGESCHRITTENE SPIELEN NUR MIT DER WEISSEN KUGEL. IHR ZIEL: DREI ANDERE KUGELN SO ZUM LIEGEN ZU BRINGEN, DASS SIE SICH BERÜHREN.

Hegel spielen



Minerva ist die römische Göttin der Weisheit. Ihr Zeichen ist die Eule. „Die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug“, schrieb Hegel 1820 in seiner Philosophie des Rechts. Denken beginnt, wenn Wirklichkeit Erinnerung wird.



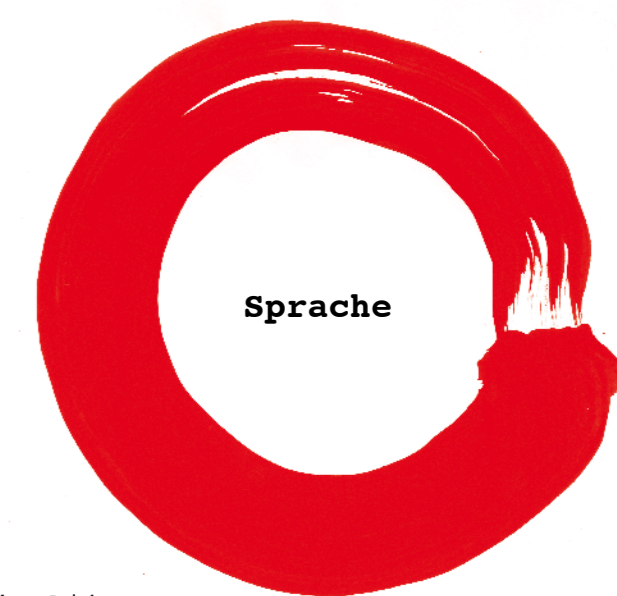
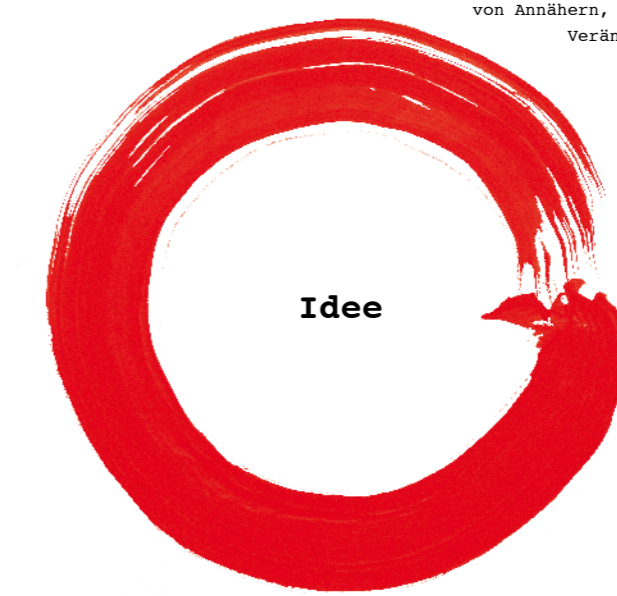
Für Hegel ist in der Natur die Idee „außer sich gekommen“. Sie ist zersplittert in Außerlichkeiten wie Raum und Zeit und an und für sich nichts sagend. „Der Anblick dieser ewig toten Massen gab mir nichts als die eiförmige Vorstellung: es ist so“, schrieb Hegel über die Berge in Berner oberland.

Raum entsteht für Hegel durch ein abstraktes Auseinander“ in der Zeit, durch das Ziehen von Linien aus einem Punkt, aus dem „Nicht-Auseinander“ heraus.



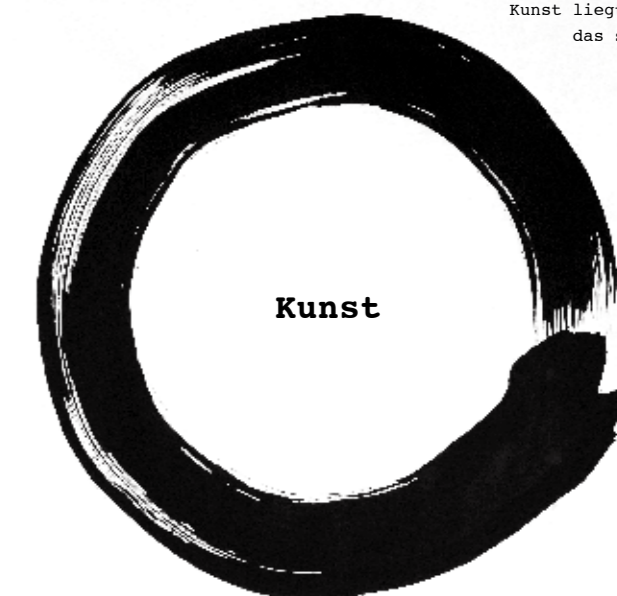
„Die Ewigkeit ist nicht vor oder nach der Zeit, nicht vor der Erschaffung der Welt, noch wenn sie untergeht; sondern die Ewigkeit ist absolute Gegenwart, das Jetzt ohne Vor und Nach.“

„Die Idee ist Nichts“ und damit Hegels Gegenstück zum allumfassenden „Absoluten“. Die Idee wird erst in Verhältnis zu anderen Gedanken und Dingen und damit in einem unaufhörlichen Denk-Prozess von Annähern, Abgrenzen und „Verändern konkret.“



Tätigkeit der „Zeichen machenden Phantasie“. Grundlage für das Denken: „Bei dem Mann Löwe bedürfen wir weder der Nachahmung eines solchen Tieres noch auch selbst des Bildes, sondern der Name, indem wir ihn verstehen, ist die bildlose einfache Vorstellung. Es ist in Namen, daß wir denken.“

Die Kunst macht die Idee sinnlich erfahrbar, wobei das Kunstwerk für Hegel immer mangelhaft ist, weil es von sich selbst nichts weiß. Das Bewusstsein der Kunst liegt im Subjekt, das sie anschaut.





Begriff

Indem wir Erfahrungen mit Begriffen bezeichnen, machen wir sie für uns wirklich und wahr. Zugleich liegen die Begriffe diesen Erfahrungen zugrunde. Wir nehmen wahr, für was wir eine Bezeichnung haben. Daher sind Begriffe lebendig, sie entfalten sich zeitlich und räumlich in Brüchen und Sprüngen.

Für Hegel sind Verneinungen und Brüche der Motor und das Prinzip der Geschichte, aber nicht das Ziel ihrer Entwicklung. In Hegels idealem Fall lernen wir aus der Vergangenheit und gestalten die Geschichte allmählich immer vernünftiger.



Geschichte



Weltgeist

Er ist das aktive Subjekt und damit die treibende Kraft hinter unserer historischen Wirklichkeit. Vorausgesetzt, man denkt wie Hegel die Geschichte als einen Prozess, in dem sich allmählich die Vernunft verwirklicht.

Entsteht für Hegel, indem wir das, was wir wahrnehmen, interpretieren und reflektieren, uns aber auch von ihm distanzieren und es sogar verneinen.



Selbstbewusstsein



Poesie

Für Hegel „Äußerung des Geistes an den Geist“. Sie kann in uns durch unsere Empathie und Vorstellungskraft zu einer ganzen Welt werden, weil sie Gemütsbewegungen, Gedanken und Handlungen vollständiger als jede andere Kunst entfalten kann.

Wir sind nur dann frei, wenn unser Wille unabhängig ist: „der freie Wille, der den freien Willen will“. In Hegels bester aller Welten ist daher das Rechtssystem identisch mit dem freien Willen.



Freiheit



Geist

Der Geist ist das, was begreift und was begriffen wird: das denkende Ich. Wobei auch einem Text oder der Welt dieses Subjekt zugrunde liegt, s. „Weltgeist“. Der Geist verwirklicht die Idee, weil er nach ihr mit Hilfe von Arbeit, Kunst, Religion, Philosophie und Politik die Natur, aber auch sich selbst formt.

Hegel verwendet diesen Begriff mit einer dreifachen Bedeutung: verneinen, bewahren und (schwäbisch) hochheben, auf eine höhere Ebene bringen.



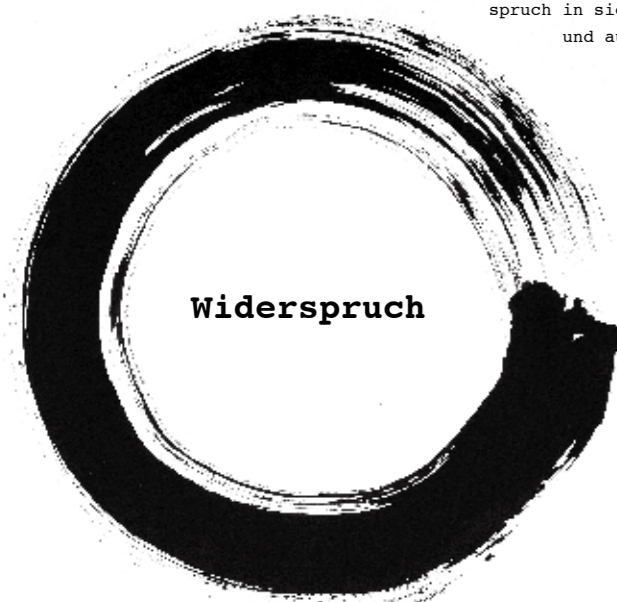
Aufhebung



Irrtum

Notwendiger Bestandteil des Denkens: „die Furcht zu irren“ ist „der Irrtum selbst“.

Entsteht nicht erst durch subjektive Reflexion, sondern liegt im Leben und seinen Dingen selbst: „Etwas ist also lebendig, nur insofern es den Widerspruch in sich enthält, und zwar diese Kraft ist, den Widerspruch in sich zu fassen und auszuhalten.“



Widerspruch



Spekulation

Für Hegel Tätigkeit der Vernunft, die das, was der Verstand wahrnimmt, erweitert: „Das spekulative Denken besteht nur darin, daß das Denken den Widerspruch und in ihm sich selbst festhält.“

Stark vereinfacht: Das „dialektische Moment“ löst Bestimmungen (These) in ihre entgegengesetzten Bestimmungen (Antithese) auf und führt dann beide zusammen (Synthese). Es versöhnt die Gegensätze und hebt sie auf.



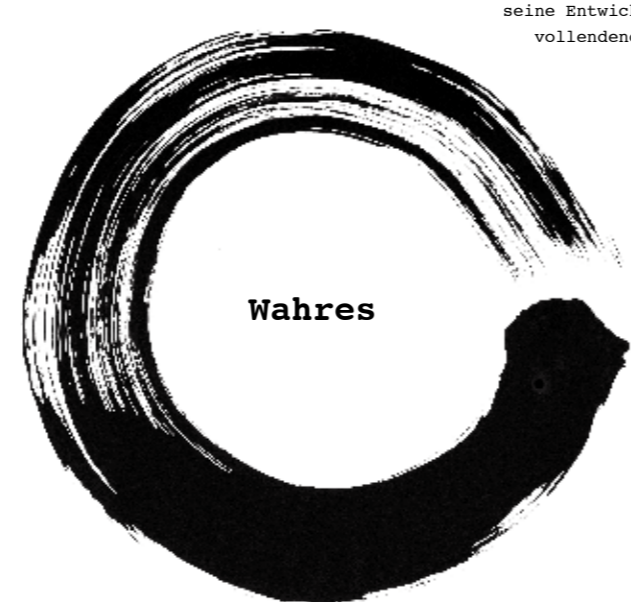
Dialektik



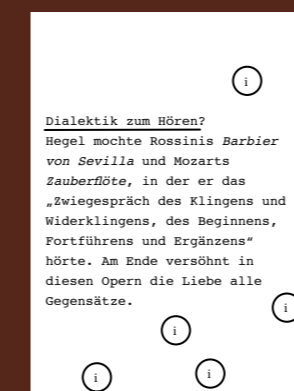
Absolutes

Das Absolute versöhnt für Hegel die Gegensätze und ist nur als Prozess einer Annäherung denkbar: „Es ist von dem Absoluten zu sagen, daß es wesentlich Resultat, daß es erst am Ende das ist, was es in Wahrheit ist“.

„Das Wahre ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen.“



Wahres



Dialektik von Hören?
Wegol wollte Muscilia Berkler von Bevilis und Mozarts Zuhörerhöre, in der er das „Zwiespäch des Kluges und Widerkluges, des Beglusses, Fortführens und Erglusses“ hört. Am Ende versöhnt in diesem Opem die Liebe alle Gemächte.

Klavier